Die Kommunalwahlen im Kanton Waadt

Autor(en): **J.H.-D.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **32 (1953)**

Heft 11-12

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-336746

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Kommunalwahlen im Kanton Waadt

Am 15. November haben die Stimmbürger des Kantons Waadt ihre Gemeinderäte neu bestellt. Die Gemeinden des Kantons besitzen ihre eigenen Parlamente; in den kleinen Gemeinden werden sie durch das alte Majorzsystem gewählt, in den Städten und den größeren Gemeinden durch Proporzwahlen, falls die Mehrheit der Stimmbürger es beschließt.

Im vergangenen Frühling hatte die Sozialdemokratische Partei des Kantons Waadt mit einem Gewinn von neun Sitzen einen beachtenswerten Erfolg zu verzeichnen. Die Kommunalwahlen vom 15. November haben diesen Erfolg bestätigt und erweitert. Sie beweisen, daß unsere Partei sich in einer erfreulichen Aufwärtsbewegung befindet.

Die Sozialdemokratische Partei gewinnt im ganzen Kanton 205 Sitze und verliert deren fünf; sie hat also in den Gemeinderäten einen Reingewinn von 200 Sitzen zu verzeichnen. In vielen wichtigen Gemeinden ist die Sozialdemokratische Partei die einzige Gewinnerin.

In *Lausanne* gewinnt die Sozialdemokratische Partei 1160 Wähler und sieben Sitze auf Kosten der anderen Parteien, von denen sämtliche Wählerverluste haben. Die Freisinnigen verlieren zwei Sitze, die Liberalen einen Sitz und die Partei der Arbeit vier Sitze. Die Sozialdemokraten besitzen jetzt 29 von 100 Sitzen.

In *Pully* beträgt der Gewinn 12 Sitze; die Partei zählt jetzt 27 Vertreter bei einer Gesamtzahl von 85.

In *Prilly* gewinnt die Partei sechs Sitze; die PdA verliert 5.

In *Renens* gewinnt die Partei 197 Wähler und 13 Sitze, während die PdA sieben Sitze verliert. Die SP zählt jetzt 32 Vertreter von 80.

Weitere Erfolge haben aufzuweisen: *Aigle*, *Ollon* und *Avenches* mit je fünf Gewinnen, *Grandson* mit zwei, *Lutry* mit neun, *Morges* mit sechs, *Baulmes* mit sechs, *Payerne* mit fünf, *Rolle* mit 18 (Einführung der Proporzwahl), *Vevey* mit drei, *La Tour-de-Peilz* mit zwei, *Yvornand* mit sechs.

Wie man sieht, erstreckt sich der Vormarsch der Partei auf sämtliche Teile des Kantons. Es sind Gemeinden darunter, wo die Sozialdemokraten zum erstenmal einen Einbruch erzielt haben, sei es durch Majorz oder durch Proporz. So *Villeneuve* mit 15 Vertretern (Majorz), *Lavey* mit sieben, *Ecublens* mit 12 (die PdA verliert hier ihre 11 Sitze!), *Chavornay* mit 18, *Grissier* mit acht, *Corcelles* mit 6.

Die absolute Mehrheit behaupten die Sozialdemokraten in folgenden Gemeinden:

Le Chenit, wo die Partei nach vier Jahren roter Mehrheit vier Sitze gewinnt und ihre absolute Mehrheit auf 41 Sitze von insgesamt 70 verstärkt.

In *Ste Croix* verliert zwar die Partei nach acht Jahren roter Mehrheit einen Sitz, behält aber die Mehrheit mit 46 von 80 Vertretern.

In *Vallorbe* behält die Partei nach einem harten Kampf ihre Mehrheit. Sie gewinnt 35 Wähler und verliert zwei Sitze, ist aber mit 38 Vertretern von 70 als Mehrheitspartei bestätigt.

Zwei dunkle Punkte sind jedoch zu registrieren.

In *Bex*, wo die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit besaßen, mit Genossen Nationalrat Sollberger als Syndic, verloren sie 100 Wähler und zwei Sitze. Die PdA mit ihren acht Sitzen ist als Folge der Nicole-Krise verschwunden. Der Nicolist Houriet hat eine neue «Fortschrittspartei» gegründet und 11 Sitze erobert. Die sozialdemokratische Verwaltung wird nun von der Unterstützung dieser Partei abhängig.

Yverdon besaß seit acht Jahren eine rote Mehrheit von knapp zwei Stimmen (49 Bürgerliche gegen 43 Sozialdemokraten und acht PdA-Vertreter). Die Sozialdemokratische Partei konnte ihre Position behaupten, sogar mit einem Gewinn von 81 Wählern konsolidieren. Es fehlten ihr bloß vier Listen, um ein Mandat zu gewinnen. Die PdA verlor jedoch zwei Sitze, so daß die knappe Mehrheit von zwei Sitzen auf die Seite der Bürgerlichen umschlägt.

Der neue Wahlerfolg der Sozialdemokratischen Partei in der Waadt beweist, daß sie sich von der Spaltung Nicoles erholt hat und jetzt mit großem Erfolg vorwärts schreitet. *J. H.-D.*

FANNY MESSMER

Ist der Klassenkampf überholt?

Weitherum in der sozialistischen Arbeiterbewegung ist ein Malaise aufgekommen über die Gegenwartssituation, weil die Eroberung der politischen und wirtschaftlichen Macht durch die Arbeiterklasse sich nicht nach den alten Vorstellungen verwirklicht hat, weil der Mensch der Hochkonjunktur, im Besitze der zahlreichen sozialen Errungenschaften und der materiellen Besserstellung, die er der Arbeiterbewegung zu verdanken hat, sich geistig und bewußtseinsmäßig nicht so entwickelt hat, wie wir es gerne wahrgehabt hätten. Es wird deshalb nach einer Neuorientierung gesucht und sogar davon gesprochen, die marxistischen Lehren als veraltet über Bord zu werfen. Daß das letztere nicht notwendig ist, hat Richard Kleineibst in Heft 7/8 der «Roten Revue» bereits begründet.

Die Frage, die wir uns heute stellen wollen, ist die, ob der Klassenkampf gegenwärtig, angesichts der verringerten Klassengegensätze und des schwindenden Klassenbewußtseins, als überholt betrachtet werden könne, denn der